



Matthias Jungblut, Alberto Zamora, Stefan Wawrzinek (v. l.): Sie haben Osapiens 2018 gegründet.

Softwarefirma

Osapiens ist Deutschlands erstes Einhorn 2026

Blackrock und Temasek investieren beim Mannheimer Softwarespezialisten: Das Start-up steigert seine Bewertung damit auf mehr als eine Milliarde US-Dollar.

Nadine Schimroszik Berlin

Nur zwei Wochen nach dem Jahresstart steigt das erste deutsche Start-up zum „Einhorn“ auf: Der Mannheimer Softwarespezialist Osapiens erreicht mit einer neuen Finanzierungsrunde erstmals eine Milliardenbewertung. „Der Einhorn-Titel ist ein sehr positives Zeichen für uns“, sagte Firmenmitgründer Matthias Jungblut exklusiv dem Handelsblatt.

Ab einer Bewertung von mehr als einer Milliarde US-Dollar zählen Start-ups zu den Einhörnern – ein Titel für in der Regel rasant gewachsene Firmen mit funktionierendem Geschäftsmodell und hohem Investoreninteresse.

Osapiens bietet über seine Plattform 25 verschiedene cloud- und auf Künstliche Intelligenz (KI) basierte Softwarelösungen an, die Unternehmen dabei helfen sollen, transparente Lieferketten abzubilden sowie internationale und nationale Vorschriften zur Nachhaltigkeits- und ESG-Berichterstattung einzuhalten.

„Das neue Einhorn ist ein sehr gutes Signal für die Branche insgesamt – auch weil damit bewiesen ist, dass deutsche KI-Firmen weiterhin signifikante Investitionen anziehen“, sagte Julian Riedlbauer, Partner bei der Investmentbank Drake Star.

Im vergangenen Jahr waren mit dem Drohnenhersteller Quantum Systems und der Berliner KI-Firma Parloa die ersten beiden neuen Einhörner erst im Mai entstanden. Osapiens erhält

Das erste deutsche Einhorn in 2026

Osapiens: Finanzierungsrunden nach Investoren

Okt. 2023
Armira Growth investiert **25** Mio. Euro

Juli 2024
Goldman Sachs investiert **120** Mio. US\$

Jan. 2026
Blackrock, Temasek u. a. investieren **100** Mio. US\$

HANDELSBLATT • Quellen: Dealroom, Unternehmen

jetzt insgesamt 100 Millionen Dollar. Die Finanzierungsrunde – eine Series C – wird von der neuen Investitionsgruppe Decarbonization Partners angeführt. Dieses Joint-Venture gehört zwei der weltweit größten Finanzinvestoren: Blackrock aus den USA und Temasek aus Singapur.

„Das Geld hätten wir gar nicht gebraucht. Deswegen ist die Runde kleiner ausgefallen“, sagte Firmenmitgründer Alberto Zamora bezüglich der vergangenen Finanzierungsrunde in Höhe von 120 Millionen Dollar. Osapiens habe unbedingt Temasek und Blackrock als Investoren gewinnen

wollen. „Osapiens zeigt, dass die größten Finanzinvestoren der Welt auch in Europa investieren“, sagte Zamora.

Europaweit kann Osapiens den Titel des ersten Einhorns 2026 dabei nicht für sich beanspruchen. Am Montag bereits stemmte das französische Verteidigungs-Start-up Harmattan AI eine Finanzierungsrunde in Höhe von 200 Millionen Dollar.

Osapiens beschäftigt derzeit etwa 550 Mitarbeiter und zählt nach eigenen Angaben mehr als 2400 Kunden, darunter den Onlinekonzern Otto, die Supermarktkette Edeka und den Modehändler C&A. In Nordamerika nutzt Coca-Cola die Plattform dazu, die Routenplanung zu optimieren und somit weniger CO₂ zu emittieren.

„Wir sind 2025 um fast 100 Prozent gewachsen“, sagte Zamora. Konkrete Zahlen will er nicht nennen. Auch Angaben dazu, ob Osapiens bereits profitabel ist, möchte er nicht machen. Von den neuen Investoren verspricht sich das Unternehmen auch Impulse für das Geschäft. „Sie können uns Türen öffnen“, sagte Jungblut mit Blick auf die geplante Expansion in den USA, aber auch Asien.

Es ist nicht das erste Mal, dass Osapiens einen großen Finanzinvestor für sich gewinnen konnte. Bei der bislang letzten Finanzierungsrunde im Sommer 2024 kam die US-Bank Goldman Sachs an Bord. Der Münchener Risikokapitalgeber Amira Growth ist bereits seit 2023 investiert. Zamora hat Osapiens 2018 zusammen mit Jungblut

und Stefan Wawrzinek gegründet. Die drei hatten sich während ihrer gemeinsamen Zeit beim Softwarekonzern SAP kennengelernt. Ganz bewusst haben sie Osapiens in Mannheim angesiedelt – nur 30 Kilometer vom SAP-Hauptsitz Walldorf entfernt. „Wir haben mit Mannheim eine gute Lage, die unterschätzt wird. Viele Großkonzerne sind in unmittelbarer Nähe, und es gibt sehr gute Hochschulen und Universitäten in Mannheim, Karlsruhe und Darmstadt“, sagte Jungblut. Der Standort sei ein klarer Vorteil. Viele deutsche Start-ups entscheiden sich eher für Berlin und München.

Zamora sieht Osapiens durch die neue Finanzierungsrunde gut positioniert, um den Markt zu dominieren: „Wir werden Marktführer, wenn wir keine Fehler machen.“ Er geht davon aus, dass sich der Markt weiter konsolidiert. „Wir haben jetzt die besten Karten von allen Firmen weltweit.“ Die Herausforderungen durch die Klimapolitik von US-Präsident Donald Trump und die weltweite Wirtschaftsschwäche sieht er eher als Vorteil für das Softwareangebot von Osapiens. „Die Nachhaltigkeitsabteilungen in den Firmen haben weniger Mitarbeiter und Budget als noch vor einigen Jahren“, sagte Zamora. Die Osapiens-Plattform löse da gleich mehrere Probleme auf einmal.

Entlastungspaket geplant

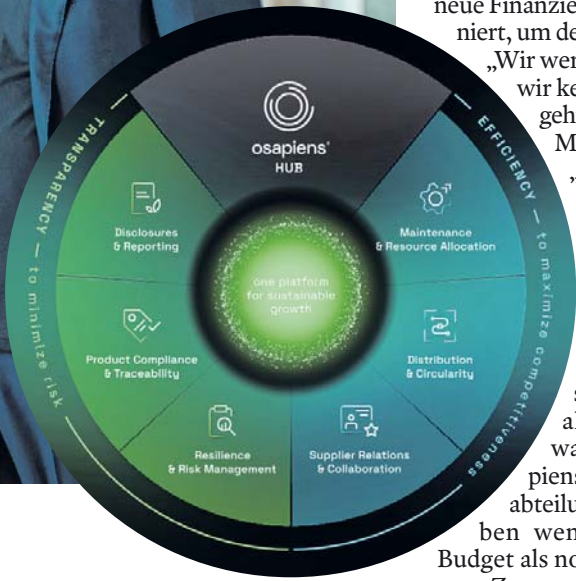
Auf Veränderungen müssen sich aber auch die Osapiens-Gründer einstellen und ihr Angebot entsprechend schnell anpassen. Denn die EU-Kommission plant ein umfassendes Entlastungspaket, den sogenannten „Umwelt-Omnibus“. Davon versprechen sich Unternehmen eine deutliche Vereinfachung der Umweltvorschriften.

Die Anzahl der berichtspflichtigen Unternehmen könne sich bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung voraussichtlich um bis zu 90 Prozent reduzieren, sagte Thimo Stoll, Partner beim Wirtschaftsprüfer KPMG in Deutschland. „Gleichzeitig haben wir im Markt sehr viele Anbieter mit sehr ähnlichen Lösungsportfolios, was den Preisdruck erhöht.“ Zudem führten inzwischen etablierte Softwareanbieter vergleichbare Angebote, die sich leicht integrieren ließen.

Osapiens hebt sich laut Riedlbauer von der Masse ab. Die Firma zeige, weiterhin im ESG-Segment erfolgreich skalieren zu können, zumindest wenn die Lösungen zur Automatisierung sowie zu Zeit- und damit Kosteneinsparungen beitragen. „ESG“ steht für „Environmental, Social and Governance“ und meint Umweltverträglichkeit, Sozialstandards und eine verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Für die von Osapiens-Mitgründer Zamora erwartete Konsolidierung gibt es bereits ein Beispiel aus Deutschland. Erst Anfang des Jahres wurde das Berliner Start-up Plan A, ein Spezialist für die Berechnung von CO₂-Emissionen, für bis zu 80 Millionen Euro von dem asiatisch-britischen Softwarekonzern Diginex übernommen.

Im Gespräch mit dem Handelsblatt sprach Gründerin Lubomila Jordanova von scharfem Gegenwind in den USA, wo die zuständige Behörde die Abschaffung der CO₂-Berichtspflichten plant und sich Investoren inzwischen eher von dem Thema abwenden.



Osapiens zeigt, dass die größten Finanzinvestoren der Welt auch in Europa investieren.

Alberto Zamora
Osapiens-Mitgründer